Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 12 (1905)

Heft: 33

Artikel: Die physisches Erziehung bei den Pädagogen der Renaissance

Autor: Kopp, K.A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536986

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogilme Blätter.

Vereinigung des "Howeizer. Erziehungsfreundes und der "Pädag. Monalsschrift.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 11. August 1905.

nr. 33

12. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Die Hh. Seminardirektoren: F. X. Kunz, hiskirch, und Jakob Grüninger, Rickenbach (Schwhz), Joseph Müller, Lehrer, Goßau (At. St. Gallen), und Clemens Frei z. "Storchen", Einsiedeln. Einsendungen und Inserate sind an letteren, als den Chef-Redaktor, zu richten.

Abonnement:

Ericheint wöchentlich einmal und toftet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage. Beftellungen bei ben Berlegern: Eberle & Rickenbach, Berlagshandlung, Einsiedeln.

Die physische Erziehung bei den Pädagogen der Renaissance.

Von K. A. Kopp, Professor und Kanonikus in Münster.

Mit dem Ausbruck Renaissance pflegt man bekanntlich jene geistige Bewegung in der fpatern Beriode des Mittelalters zu bezeichnen, welche fich jur Aufgabe fette, die Geiftesichate bes flaffischen Altertums - die amar zu keiner Zeit des Mittelalters ganglich in Bergeffenheit geraten, allein doch wenig mehr gekannt und gewertet waren — zum besondern Gegenstand des Studiums zu machen. Die gesamte Geistesfultur der alten Griechen und Römer, Wiffenschaft und Kunst, wachzurufen und fo eine Erneuerung oder Wiedergeburt (Renaiffance) berfelben berbeizuführen, schwebten dem Gelehrtenstand jener Epoche als Biel vor Augen. Insofern sich diese Studien vorzugsweise auf die Literatur des klassischen Altertums bezogen, nannte und nennt man die neu entstandene Humanismus und beren Vertreter Richtung auch humanisten.

Ihren Ausgang nahm die Renaiffance von Italien als dem Lande,

in welchem die Erinnerung an die antike Bildung naturgemäß noch am lebendigsten war. Der Anfang derfelben fällt vor die Mitte des 14., den Höhepunkt erreichte sie gegen die Mitte des 16. Jahrhunderts.

Die Zahl der Gelehrten, welche sich an dieser mächtigen Geistes=
strömung beteiligten, ist eine sehr große. Für unsern Zweck fallen indes
bloß jene in Betracht, die zugleich auf dem Felce der theoretischen oder
praktischen Pädagogik tätig waren, und auch da wird es, um nicht zu
weitläufig zu werden, geboten sein, einzelne der markantesten Vertreter
zu Rate zu ziehen.

Von italienischen Renaissance=Pädagogen seien hier genannt aus dem 15. Jahrhundert: Pier Paolo Vergerio (Vergerius), Vittorino da Feltre, Francesco Filelso, Acnea Silvio, Masseo Vegio (Vegius), Leon Battista Alberti. Aus dem 16. Jahrhundert: Jacoho Sadoleto (Sadoletus), Agostino Valerio (Valerius), Silvio Antoniano.

Allmählich verpflanzte sich der Humanismus von Italien aus in die nördlichen Kulturländer, zumal nach Deutschland, und machte sich auch hier in Bälde auf pädagogischem Gebiete bemerkbar. Bon den Humanisten der ältern Periode ragen als Schulmänner daselbst besoneders hervor: Rudolf Agricola, Alexander Hegius, Jakob Wimpheling, Johannes Murmellius. Das unbestrittene Haupt der zahlreichen Bertreter des jüngeren Humanismus (seit Beginn des 16. Jahrhunderts) ist Desiderius Erasmus (Erasmus von Rotterdam), der gelehrteste Mann und gewandteste Schriftsteller seiner Zeit, 1) von dem ein Zeitzgenosse sagte.

"Alles bewundert, verherrlicht, lobpreist ihn. Wenn jemand einen Brief von ihm herauslocken kann, so ist sein Ruhm ungeheuec; wenn er gar mit ihm spricht und umgeht, so ist er selig auf Erden."

Nach der Glaubensspaltung des 16. Jahrhundert kam es auch in der Pädagogik zu einer Scheidung der Grister und ging jede der beiden Konsessionen ihre besonderen Wege. Katholischerseits war es zunächst vor allem die neugegründete Gesellschaft Jesu, welcher theoretisch sowohl als praktisch auf dem Felde der Erziehung für lange Zeit die Führung zusiel. Ihre bezüglichen Grundsätze sind niedergelegt in der "Studienordnung" (Ratio studiorum) der Gesellschaft Jesu sowie in zahlreichen auf die letztern basierten pädagogischen Traktate einzelner Ordensgenossen, so Perpina, Johannes Bonisacius, Anton Possevin, 16. Jahrhundert; Franz Sanchini, Joseph Juvencius, Franz Xaver Kropf, 17. Jahrhundert.

¹⁾ Der indes in Rudficht auf seine padagogischen Leistungen von dem Spanier Lubovicus Bives kedeutend überragt wird.

Diesem historischen Abriß mögen, bevor wir zu unserm Thema übergeher, noch ein paar Striche zur allgemeinen Charakteristik der Renaissance=Pädagogen beigegeben werden.

- 1. Die humanistischen Pädagegen haben in ihren Erörterungen sast durchgängig nicht die breiten Schichten des Volkes, die Volksschule war damals erst im Werden begriffen —- sondern die höhern Stände im Auge. Nicht wenige schrieben ihre pädagogischen Traktate in erster Linie für Prinzen und künftige Herrscher. Dieser Umstand fällt nun freilich bei ihren Ausführungen über physische Erziehung weniger ins Gewicht, da ja hier die pädagogischen Prinzipien schließlich für Vornehm und Gering im ganzen dieselben sind.
- 2. Ferner ist die Pädagogik dieser Gelehrten, wie sich von selbst versteht, wesentlich Chmnasialpädagogik mit dem Endziel einer gründlichen altchristlichen und philosophischen Schulung, womit aber nicht gesagt sein soll, daß die Realien gemäß dem damaligen Stand dieser Wissenschaften unbeachtet blieben.

Unschließend sei noch bemerkt, daß sich die Humanisten in ihren pädagogischen Traktaten zumeist der lateinischen Sprache bedienten. Es galt den Herren fast als eine Versündigung an der Wissenschaft, in der Bulgärsprache — wie man die nationalen Idiome zu bezeichnen pslegte — zu schreiben. Doch sind auch hier bei spätern Humanisten Ausnahmen zu verzeichnen.

3. In Rücksicht auf seine religiös=ethische Wertung ist zwischen dem altern und jüngern Humanismus zu unterscheiden. Während die ältere Generation auf christlichem Boden stand und vorwiegend die sormelle Seite des heidnischen Altertums, die Schönheiten der klassischen Sprachen pslegte, sogen viele jüngere Humanisten auch heidnische Weltsanschauung, heidnische Frivolität und Sittenlosigkeit in sich hinein und wurden ausschweisende, bettels und dünkelhafte Prediger einer neuen Zeit, "hochmütig auf alle herabsehend, die nicht so viele lateinische und griechische Autoren, wie sie gelesen hatten."

Doch muß bemerkt werden, daß jene Humanisten dies- und jensseits der Alpen, die sich mit Pädagogik beschäftigt haben, ihrer großen Mehrzahl nach immerhin auf christlichem Boden standen und nachdem die kirchliche Revolution eingesetzt hatte, soweit sie der alten Kirche treu blieben, eher in positivere Bahnen einlenkten. Eine zweiselhafte und schwankente Haltung nahm dagegen stetsfort Erasmus ein.

Was insbesondere die religiose Seite der Badagogit betrifft,

¹⁾ Bergleiche Beig Beltgeschichte VII. 641. 3. Auflage.

so darf nicht unbemerkt bleiben, daß die ältern humanistischen Pädagogen, so Veregerius, Begius, Aeneas Silvius und selbst noch Sadolet auf die übernatürlichen Erziehungsmittel nicht jenes Gewicht legten, das ihnen gebührt, und sich mehr mit allgemeinen Sähen von der Ehrfurcht gegen Gott, Wert der Tugend usw. begnügten, also mit den Prinzipien der natürlichen Religion, wie man sie schließlich auch bei den griechischen und römischen Dichtern und Philosophen, bei Plutarch, Cicero und Seneka vorsindet. Erst die Kirchentrennung führte auch hier zu einer neuen Klärung der Grundsähe und veranlaßte die Pädagogen, die von der neuen Härelse geleugneten religiösen Erziehungsmittel umso schärfer zu betonen und überhaupt das ganze Werk der Erziehung mehr auf christlich-religiöse Grundlage zu stellen.

Doch wenden wir uns nach diesen orientierenden Vorbemerkungen zur Hauptfrage: Welches sind die Anschauungen und Maximen der Renaissance=Padagogen in Rücksicht auf die physische Erziehung der Jugend?

Überblickt man das bezügliche Material, das eine besondere Behandlung unseres Wissens dis jetzt nicht gefunden, so zeigt sich, daß kaum einer von den bedeutendsten humanistischen Pädagogen die körper-liche Erziehung gänzlich unberücksichtigt gelassen hat. Doch wird diese von ihnen meist nicht als integrierender Bestandteil ihrer Traktate im Zusammenhang erörtert, sondern es werden die bezüglichen Fragen passenden Orts gelegentlich herangezogen und in das Ganze eingefügt, so bei Begius, Aeneas Silvius, Erasmus, Sadolet, Antoniano. Einen besondern Abschnitt dagegen widmet ihr bereits der erste Humanist, der über Jugenderziehung schrieb, Peter Paul Vergerius (1370—1445), indem er in seinem kurzen, aber viel gelesenen und weit verbreiteten Traktat (De ingenuis moribus ac liberalibus studis) neben der sittlich-religiösen und der intellektuellen Bildung die "Erziehung und Pslege des Körpers" als dritten Hauptabschnitt aufsührt. 1)

Eine shstematische Disposition läßt sich unsern Ausstührungen nicht wohl zu Erunde legen. Um aber etwelche Ordnung in die Sache zu bringen, wollen wir chronologisch versahren und die verschiedenen zu erörternden Fragen, so gut dies geht, unter die drei Altersstusen, Kindes-, Knaben- und Jünglingsalter, einzugliedern suchen.

¹) Bergleiche Rösler, Kardinal Johannes Dominici 2c. im VII. Bb. der Bibl. d. kathol. Pädagogik. Seite 73 ff. — Ropp, P. P. Vergerius, der erste humanistische Pädagoge. Luzern, Käber. 1893.

(Forts. folgt.)